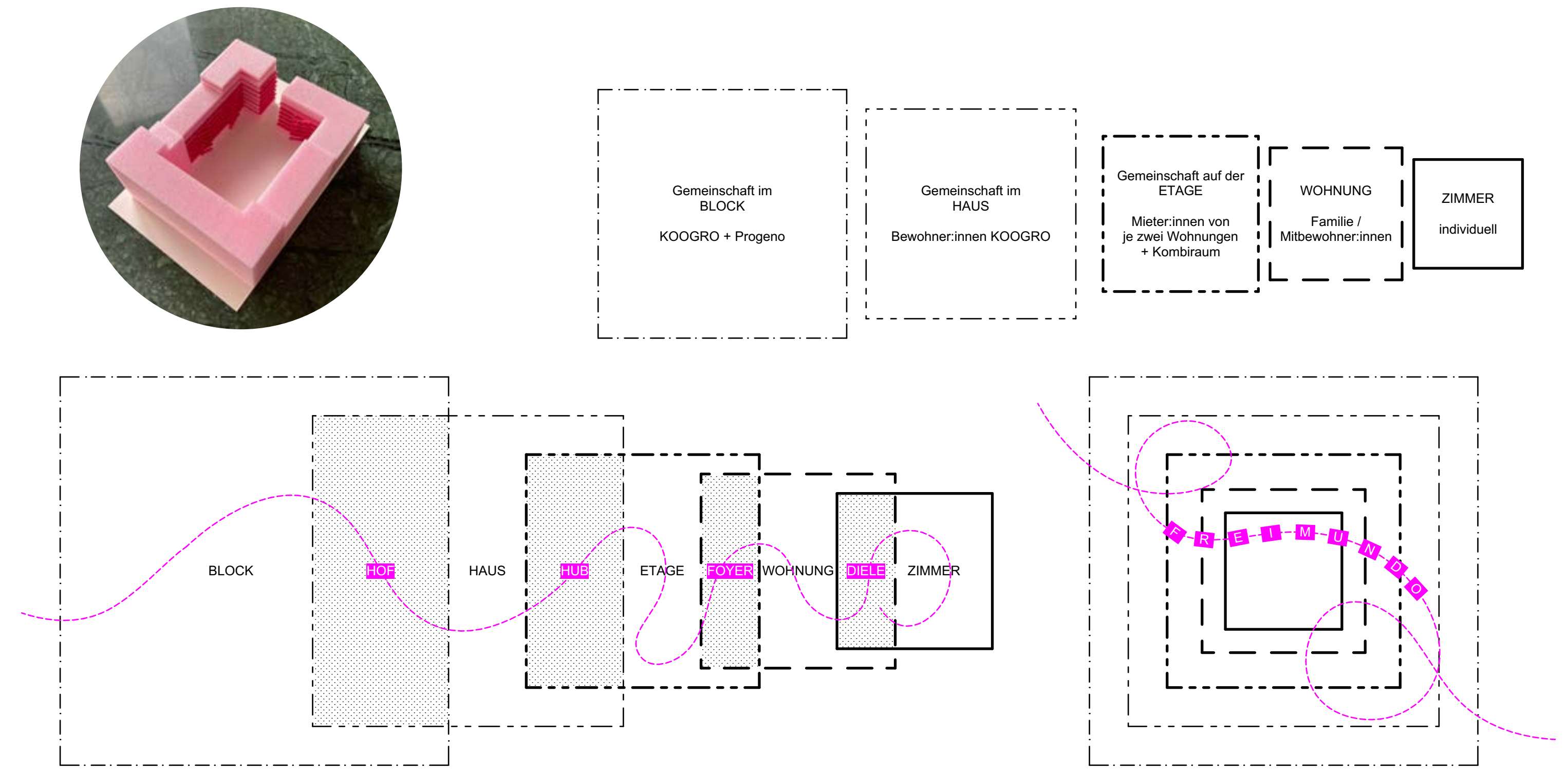


LAGEPLAN 1:500

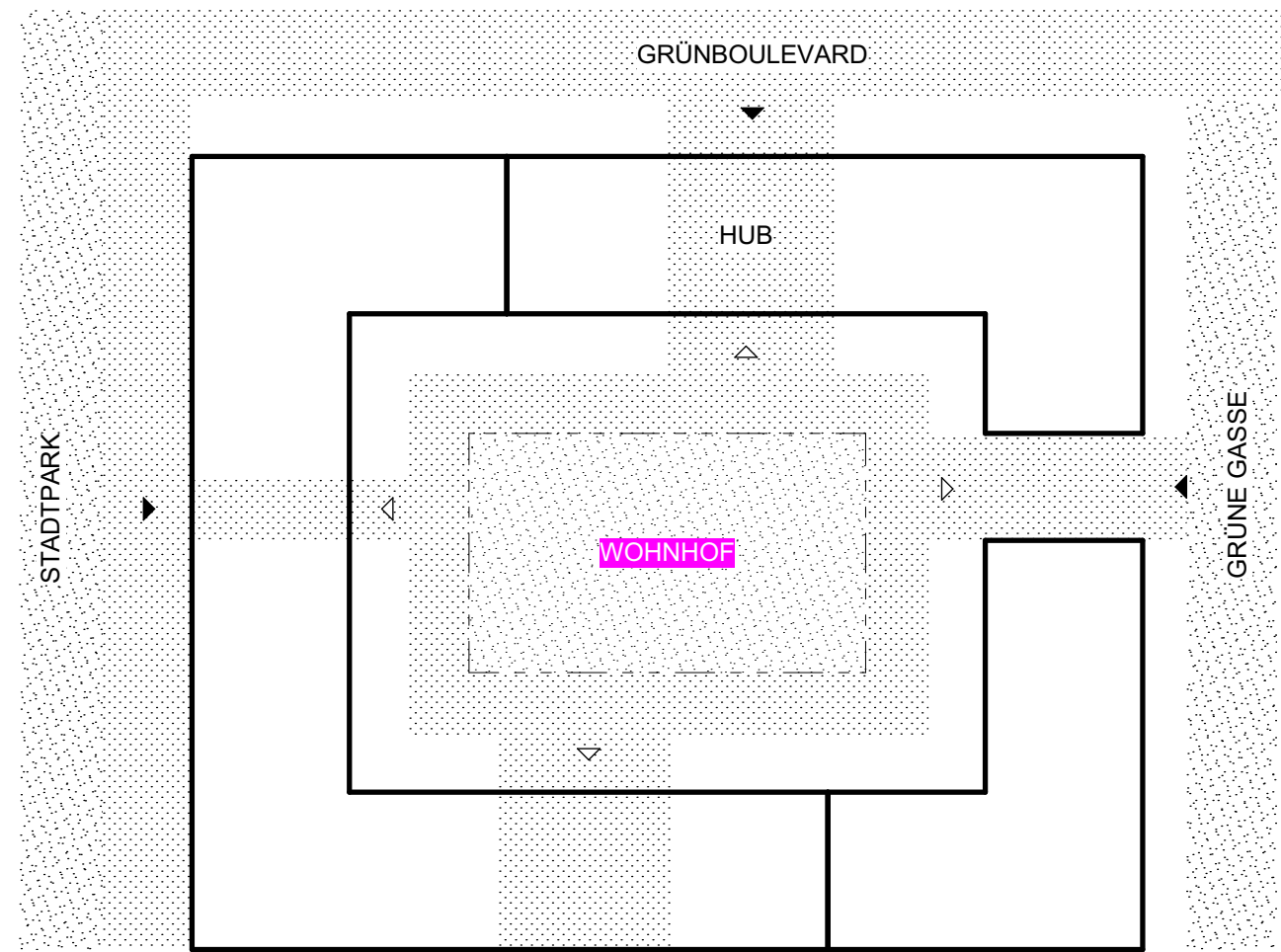


„Wie kann auf belläufige Art ein Zusammenhalt in der Hausgemeinschaft gefördert werden, ohne dass das Gemeinschaftliche eine verpflichtende oder einengende Wirkung entwickelt?“
Ziel des Projektes ist es, Privatsphäre und Gemeinschaft „unter einen Hut zu bringen“. Dafür ist es unserer Auffassung nach wichtig, verschiedene Grade an Gemeinschaft zuzulassen. Im Block, im Haus, auf der Etage, in der Wohnung – auf dem Weg vom Quartier ins private Zimmer findet sich eine Abfolge unterschiedlicher Gemeinschaftsqualitäten. Das Projekt richtet seinen Blick auf diese unterschiedlichen Qualitäten und auf die Übergänge dazwischen. Hier werden Schwellen ausgebildet, die zwischen den Bereichen vermitteln und Raum für unterschiedliches Miteinander bieten.

Die Vermittleräume sind gestaffelt vom Großen ins Kleine. Im Wohnhof treffen die Bewohner:innen der benachbarten Progeno und der KOOGRO zusammen. Für die Hausgemeinschaft steht der HUB im Erdgeschoss als gemeinschaftliche Fläche zur Verfügung. Grünboulevard und Hof werden hier durch akzentuierte, großzügige Öffnungen verbunden. Auf den Etagen bilden jeweils zwei Wohnungen und ein Kombiraum eine Einheit. Sie sind über ein gemeinsames Foyer an die Treppenhäuser angeschlossen, das flexibel bespielt werden kann. Der Kombiraum kann als eigenständige Kleinstwohnung genutzt werden oder über das Foyer einer der beiden angrenzenden Wohnungen zugeschaltet werden. Innerhalb der Wohnung bietet eine zentrale, großzügige Diele die Möglichkeit der fließenden Raumerweiterung.

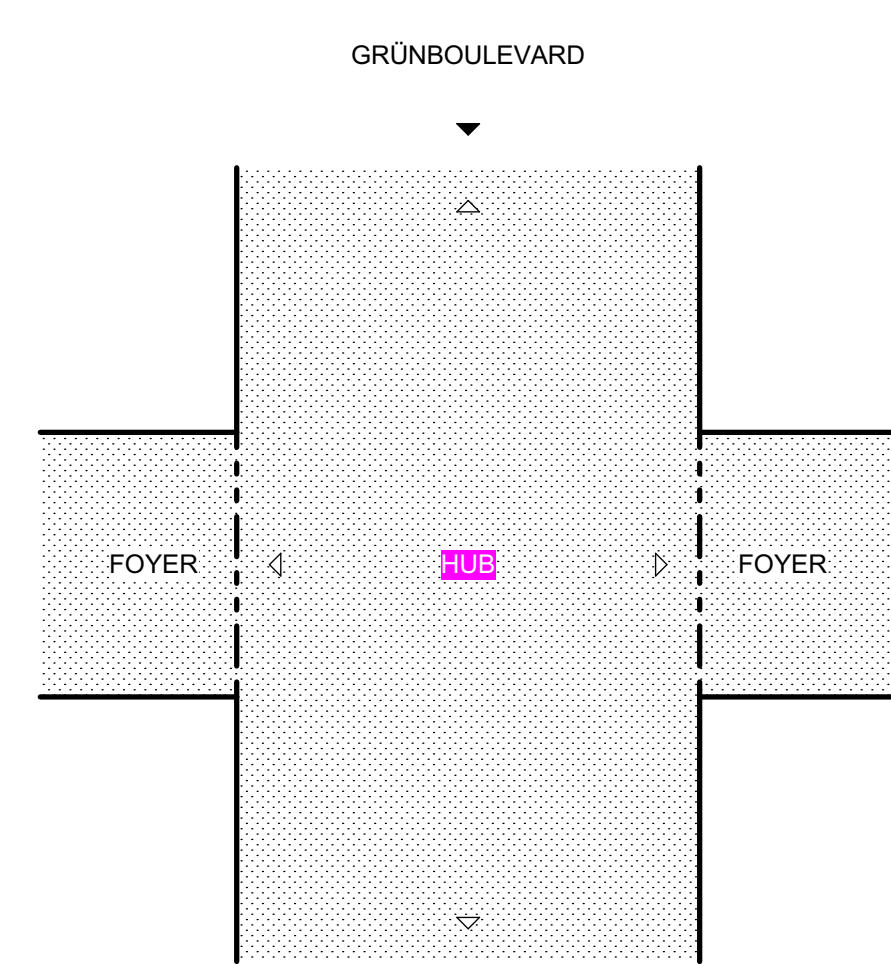
Der private Flächenverbrauch pro Bewohner:in ist so gering wie möglich gehalten. Die benötigten Verkehrsflächen sind kompakt und zusammenhängend geplant, sodass diese als Zusatzräume zur Verfügung stehen. Je nach Privatheit bzw. Öffentlichkeitsgrad entstehen Flächenzugewinne durch gemeinschaftlich genutzte Räume.

Die Errichtung des Gebäudes als Skelettbau in Holzbauweise erhöht die Grundrissflexibilität in der langfristigen Betrachtung. So kann es im Laufe seines „Lebens“ verschieden umprogrammiert werden. Zudem ist die Abkehr vom reinen Massivbau materialsparend, also ressourcenschonend.

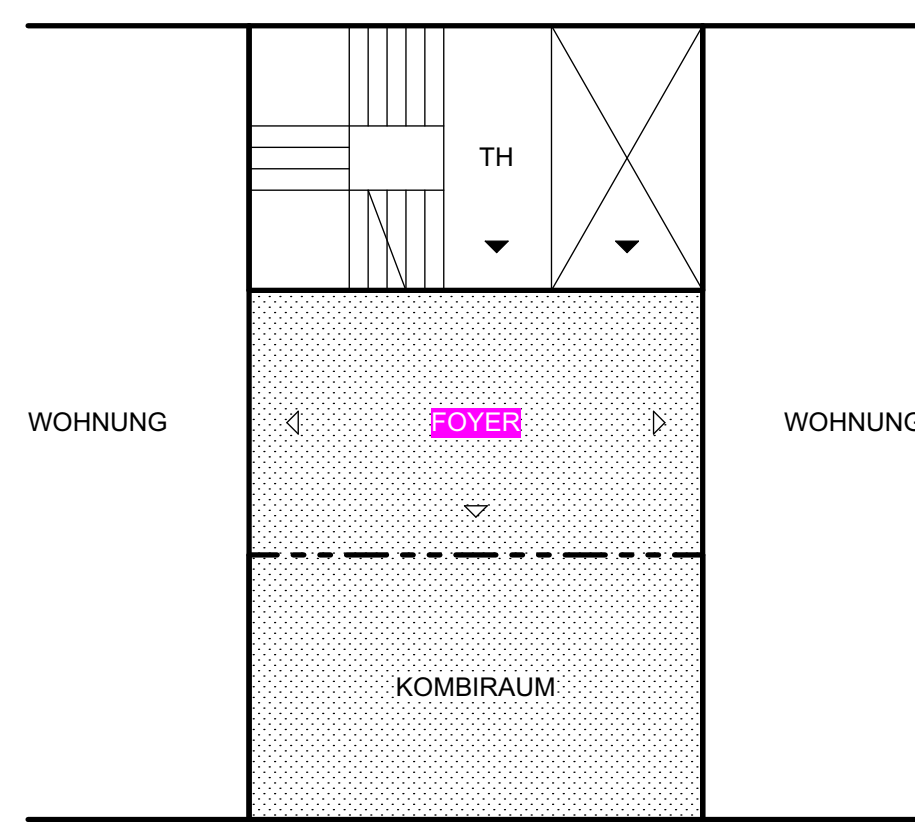


WOHNKONZEPT

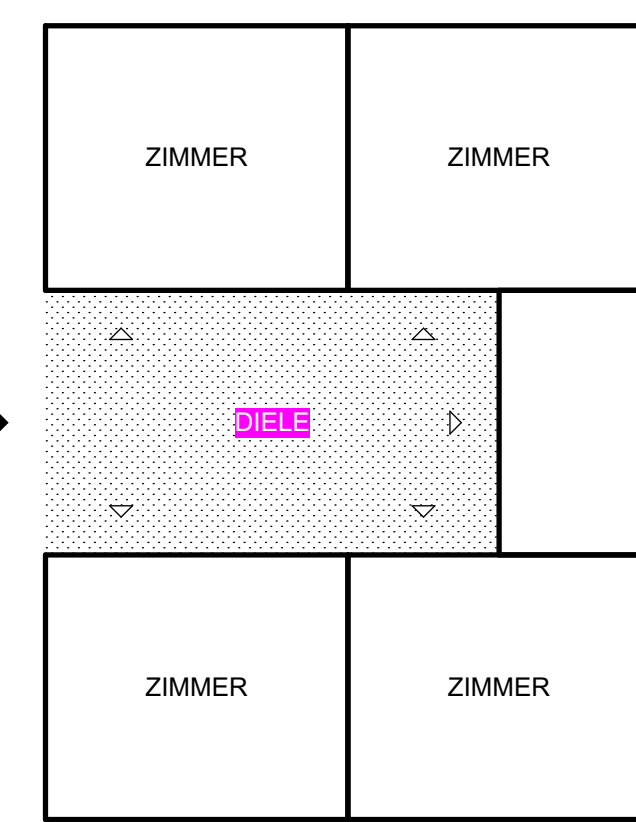
Wohnhof
Der Wohnhof vermittelt zwischen Öffentlichkeit und Hausgemeinschaft, er stellt den Verbindungsraum zwischen den Grundstücksteilen der KOOGRO und der Progeno dar. Er öffnet sich in Richtung Grüne Gasse.



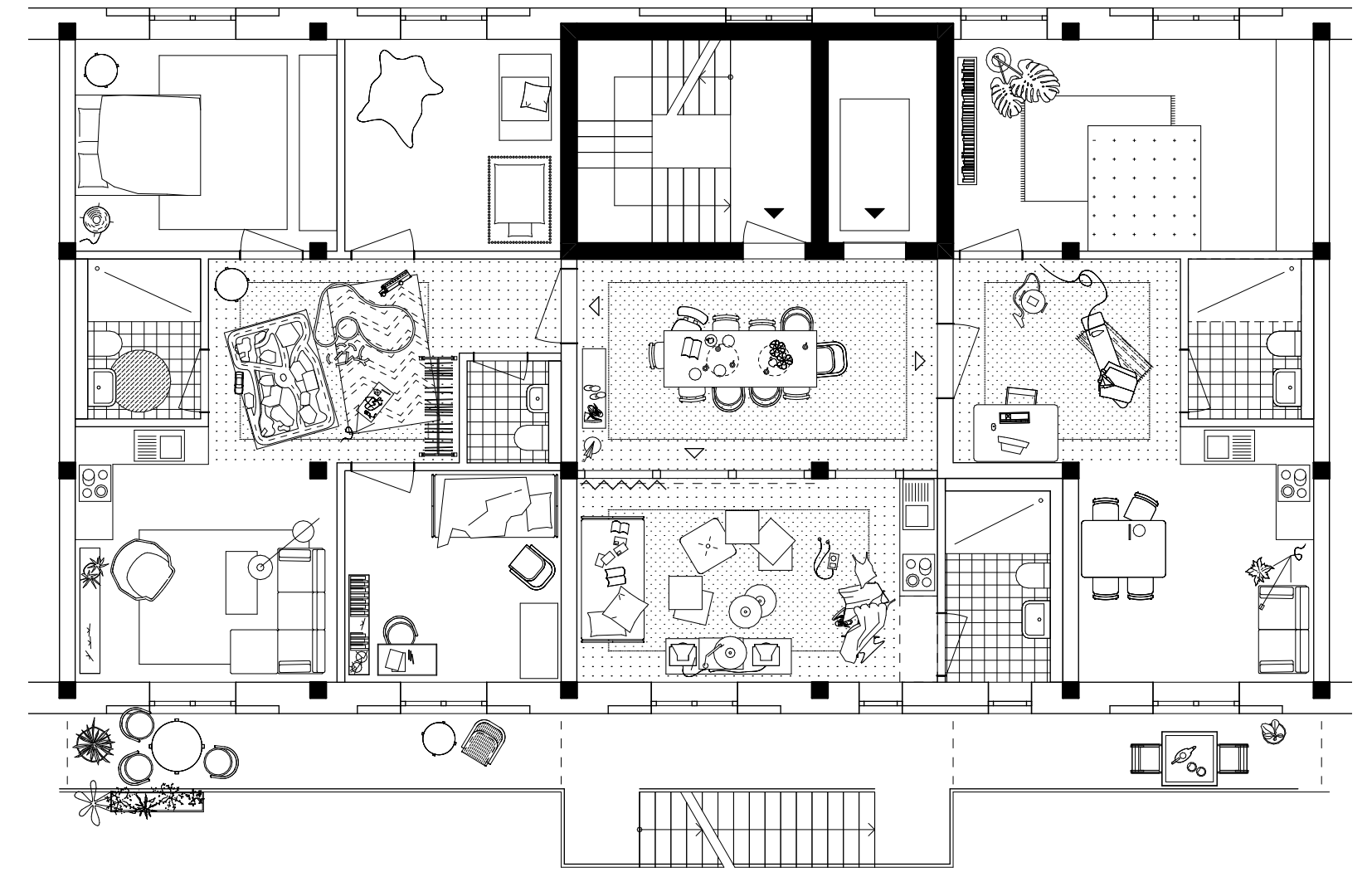
HUB
Der HUB ist die Eingangshalle ins Gebäude. Er ist die großzügige Verbindung zwischen Grünboulevard und Wohnhof.



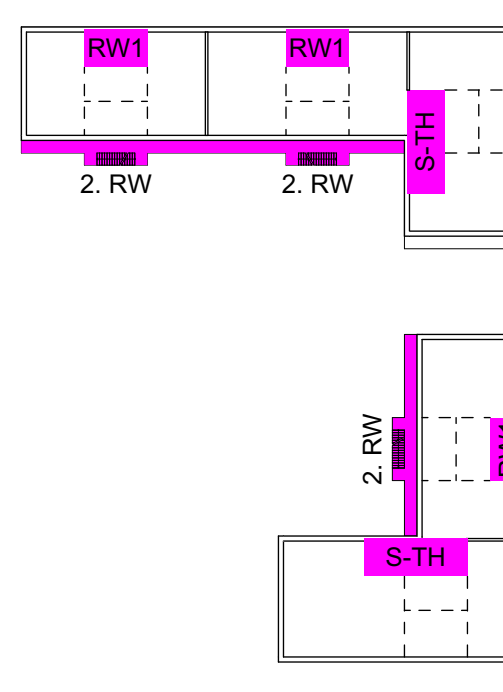
FOYER
Pro Etage sind jeweils zwei Wohnungen und ein Kombiraum an das Treppenhaus angeschlossen. Diese teilen sich ein gemeinsames Foyer, das von zwei bis drei Parteien gemeinsam genutzt wird. Licht und Luft erhält das Foyer über die transparente Schwelle zum Kombiraum.



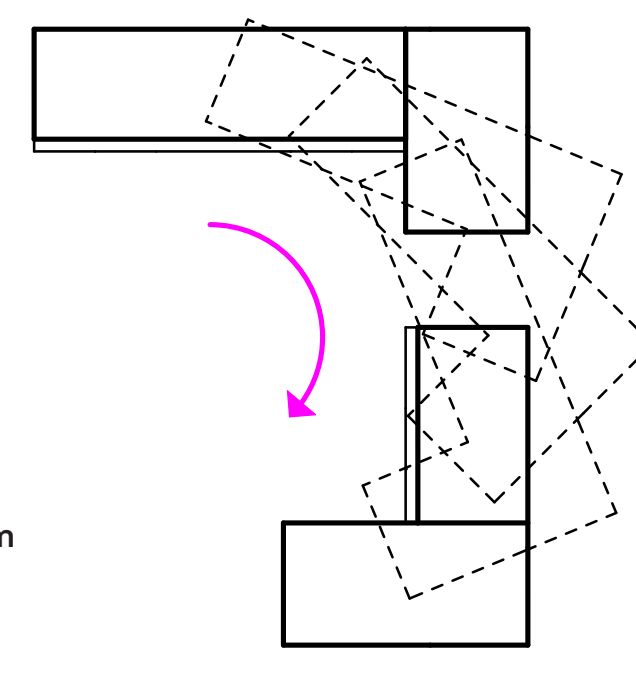
DIELE
Die Diele dient als Verteiler zwischen den einzelnen Zimmern der Wohnung und ist dabei selbst zimmergroß. Sie erweitert die angrenzenden Privaträume, kann als Esszimmer oder Spielfläche dienen, hier kann eine Arbeitsecke eingerichtet oder der Telefonsessel aufgestellt werden.



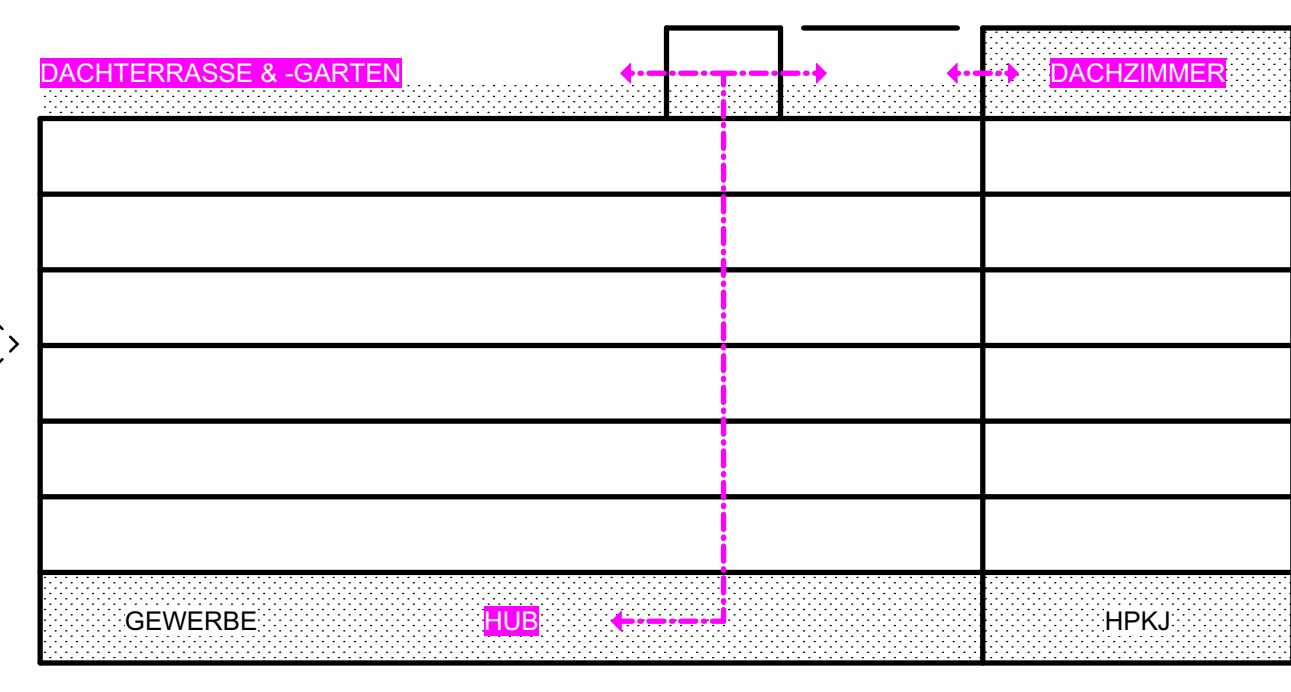
WOHNKONZEPT 1:100
Durch den jüngsten Familienzuwachs ist die Wohnung zu klein geworden. Kurzerhand wird das chaotische Teenie-Zimmer in den Kombiraum ausgelagert. Die Nachbarin hatte es zuvor als Homeoffice genutzt, muss jetzt aber wieder regelmäßig in die Agentur. Sie freut sich, sich nach dem anstrengenden Arbeitstag unkompliziert mit den Abendbrottsch im Foyer zu setzen.



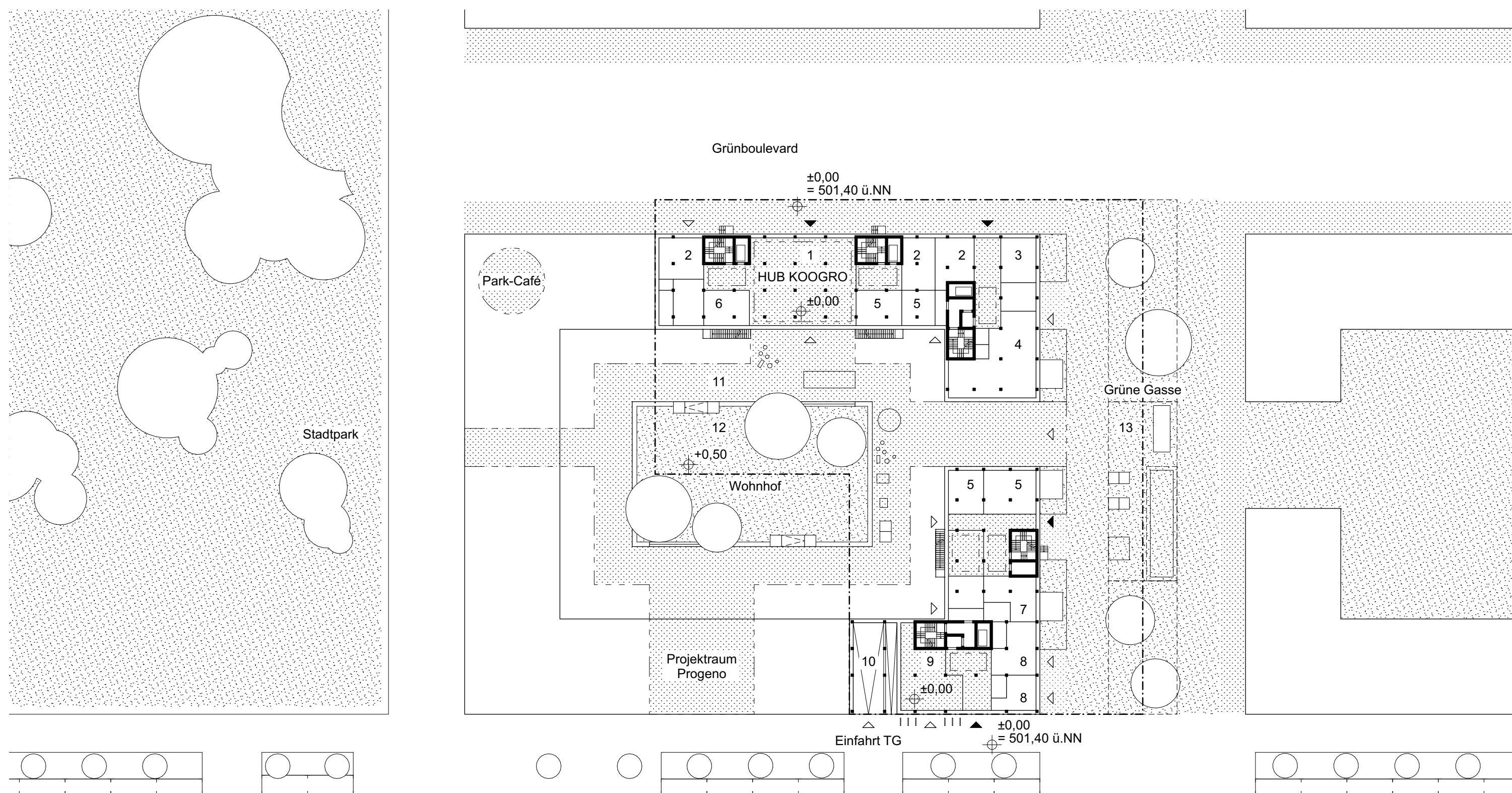
Konzept Flucht- und Rettungswege



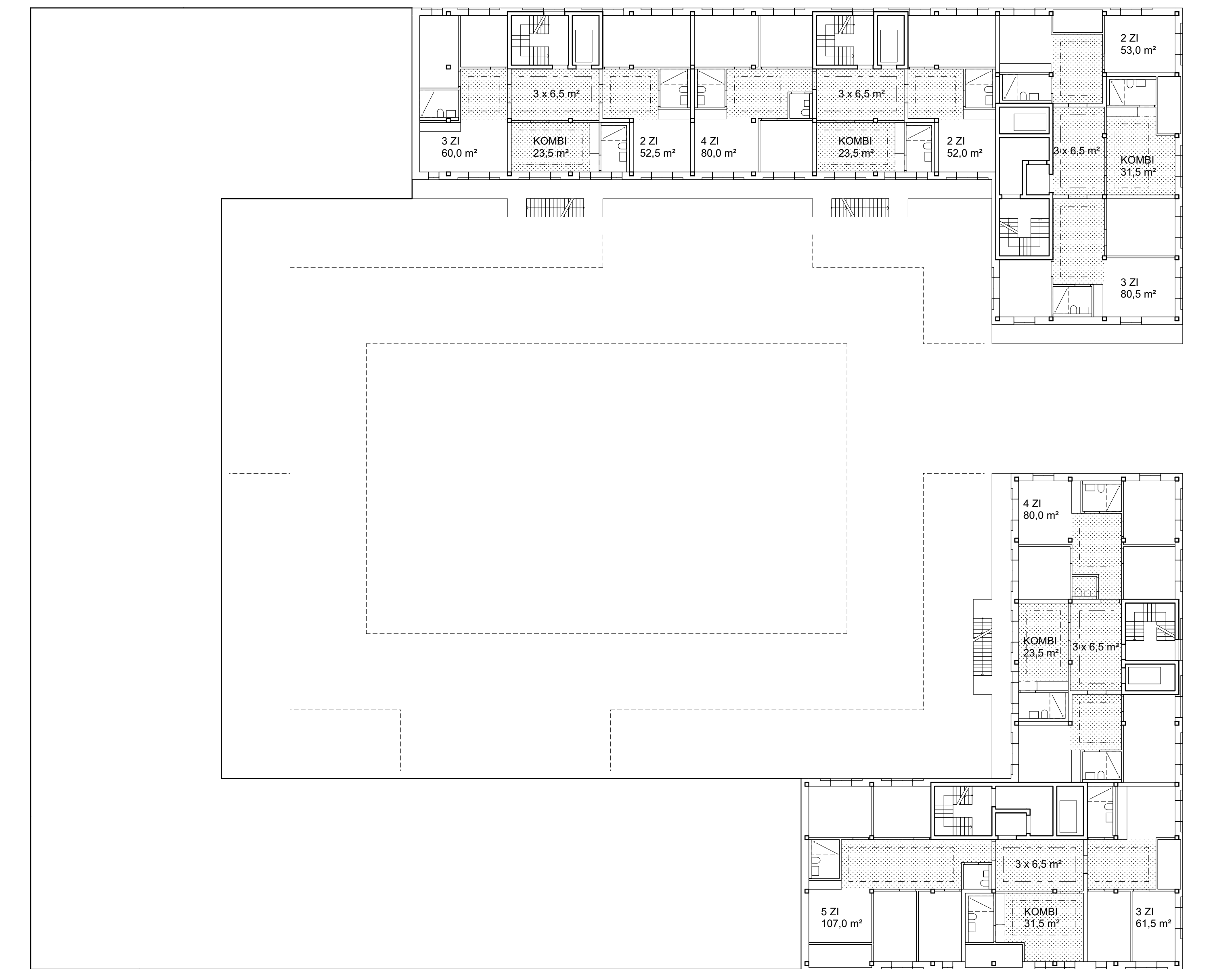
Konzept Wiederholung Bauteile



Konzept Verknüpfung Gemeinschaftsflächen

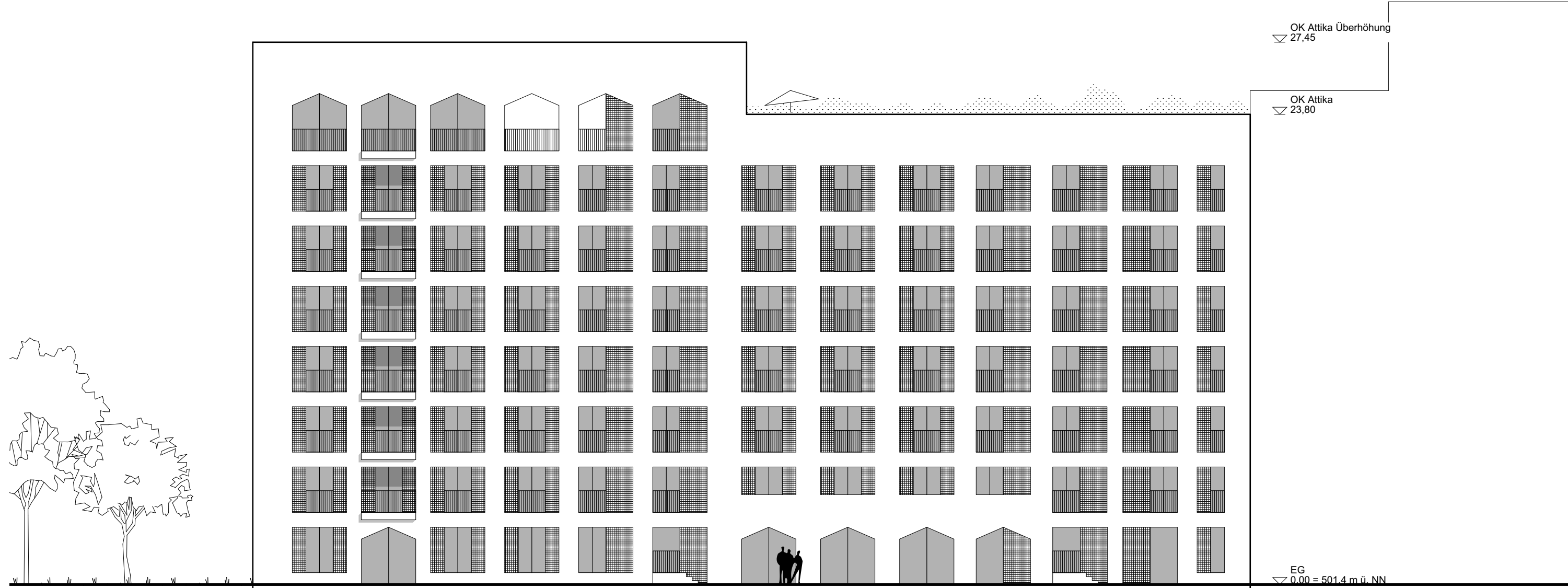


GRUNDRISS EG 1:500



GRUNDRISS RG 1:200

- Legende EG
- 1 HUB, unterteilbare Projektfläche
 - 2 Comedor
 - 3 Wäsche
 - 4 Gewerbe
 - 5 HPKJ Leitung
 - 6 HPKJ Foyer/Büro
 - 7 HPKJ Gruppe/Besprechung
 - 8 HPKJ Toberaum
 - 9 R-Wohnung
 - 10 Apartment
 - 11 Färberei/Verleim/Werkstatt
 - 12 Tiefgarage
 - 13 Spiel-/Projektfläche
 - 14 Gemeinschaftswiese
 - 15 Treffpunkt Nachbarschaft



ANSICHT 1:200

HUB und Dachzimmer lassen sich als Aushängeschilder des gemeinschaftlichen Zusammenlebens in der Fassade ablesen.



SCHNITT 1:200

Die vorgelagerte Balkenstruktur belebt die Fassade in Richtung Wohnhof. Mit Außentreppe versehen dient sie zugleich als zweiter Rettungsweg.